

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith.

No. 21.

St. Vith, Samstag den 12. März

1887.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen werden stattfinden:

Zu Malmedy

Dienstag, den 5. April d. J. Vormittags 8 Uhr;

zu Dudler

Dienstag den 5. April d. J. Nachmittags 4 Uhr;

zu St. Vith

Mittwoch den 6. April d. J. Vormittags 9 Uhr;

zu Büllingen

Mittwoch den 6. April d. J. Nachmittags 3 Uhr.

Dazu erscheinen sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve-Jahrgang 1879 bis einschließlich 1886 — und der Landwehr-Jahrgang 1874 bis einschließlich 1878 —. Die im Jahre 1875 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Mannschaften, die im Jahre 1877 in der Zeit von 1. April bis 30. September bei der Kavallerie als 4-jährig Freiwillige eingetretenen Leute, die temporär Ganzinvaliden und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften sind vom Erscheinen dispensirt.

Das Erscheinen auf einem anderen als dem zugetheilten Appellplatz ist nur mit Genehmigung des Bezirks-Kommandos statthaft.

Gesuche um Befreiung vom Erscheinen zur Control-Versammlung sind so zeitig bei dem Bezirks-Geldebüchel anzubringen, daß noch eine Entscheidung des Bezirks-Kommandos erfolgen kann. Diefen Gesuchen sind die im Passus 11 der Bestimmungen des Militärpasses vorgeschriebenen Atteste der Orts- und Polizei-Behörden beizufügen.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Mannschaften für den ganzen Tag, an welchem sie zur Control-Versammlung einberufen sind, zum stehenden Heere gehören und den Militär-Gesetzen unterworfen sind.

Cupen, den 4. März 1887.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Zuchtprüfung pro 1887 in folgenden Terminen stattfinden wird.

1. Für die Bürgermeisterei St. Vith in St. Vith am 18. März cr. Vormittags 10 Uhr.
2. Für die Bürgerm. Sommersweiler in Schlierbach am 18. März cr. Nachmittags 2 Uhr.
3. Für die Bürgermeisterei Crombach in Rodt am 21. März cr. Vormittags 9 Uhr.
4. Für die Bürgermeisterei Büllingen in Büllingen am 23. März cr. Vormittags 11 1/2 Uhr.
5. Für die Bürgermeisterei Necht in Necht am 26. März cr. Vormittags 9 Uhr.
6. Für die Bürgermeisterei Bellevar in Engelsdorf am 26. März cr. Mittags 12 Uhr.
7. Für die Bürgerm. Malmedy u. Beveree in Malmedy am 5. April cr. Vormittags 10 1/2 Uhr.
8. Für die Bürgermeisterei Weismes in Weismes am 13. April cr. Nachmittags 3 1/2 Uhr.
9. Für die Bürgermeisterei Bütgenbach in Bütgenbach am 14. April cr. Vormittags 8 1/2 Uhr.
10. Für die Bürgerm. Amel u. Meyerode in Amel am 14. April cr. Nachmittags 1 1/2 Uhr.
11. Für die Gemeinde Thommen in Thommen am 3. Mai cr. Vormittags 8 Uhr.
12. Für die Gemeinde Renland in Renland am 3. Mai cr. Vormittags 11 Uhr.

13. Für die Bürgermeisterei Schönberg in Schönberg am 9. Mai cr. Vormittags 8 Uhr.

14. Für die Bürgerm. Manderfeld in Manderfeld am 9. März cr. Vormittags 11 Uhr. Malmedy, den 7. März 1887.

Der königliche Landrath, v. Frühb.ß.

Bekanntmachung

Da am 1. April dieses Jahres wiederum ein Termin eintritt, an welchem junge Leute, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen, sich zur Ableistung des Dienstjahres bei einem Truppentheile der Infanterie anmelden können, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben zu dem Zwecke dem Kommandeur des betreffenden Truppentheils folgende Papiere persönlich vorzulegen haben:

1. den von der königlichen Prüfungs-Kommission erteilten Berechtigungsschein,
2. ein obigkeitliches Attest über ihre sittliche Führung seit Ertheilung des Berechtigungsscheins.

Dieser jungen Leute, welche bei ihrer Anmeldung die vorgedachten Schriftstücke nicht bei sich führen, haben sich selbst beizumessen, wenn ihre Aufnahme an dem betreffenden Termine nicht erfolgt.

Nachen, den 1. März 1887.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Gegen den Tagelöhner Ludwig Siede aus Malmedy, gegenwärtig in Berviers sich aufhaltend, soll eine gegen ihn durch Strafbefehl des königlichen Amtsgerichts zu Malmedy vom 16. September 1886 wegen Verübung groben Unfugs erkannte Geldstrafe von zwanzig Mark event. eine sub. Haftstrafe von vier Tagen vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und dem Amtsgerichte des Ortes der Verhaftung vorzuführen, welches um Strafvollstreckung und Mittheilung zu den diesseitigen Akten C 12/86 ersucht wird.

Malmedy, den 25. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Personal-Chronik.

Der bisherige zweite Beigeordnete der Stadtgemeinde Malmedy, Herr Kaufmann August Schröfer ist in dieser Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt worden.

Der neue Reichstag.

Die beiden ersten Sitzungen des Reichstags haben den großen und erfreulichen Umschwung, welcher durch die Wahlen hervorgerufen worden ist, klar vor Aller Augen geführt. In der ersten Sitzung versuchten die beiden Führer der verstorbenen Majorität Einspruch gegen die frühe Einberufung des Reichstags und gegen das sofortige Eintreten in die Geschäfte mit der Begründung zu erheben, daß, bevor das Resultat der Stichwahlen nicht amtlich festgestellt sei, ein Reichstag noch nicht existire. Aber die Herren hatten sich wohl nicht genügend in die neue Lage der Dinge hineinversetzt und übersehen, daß der neue Reichstag keinen fruchtbaren Boden für ihre Spitzfindigkeiten bietet: es wurde ihnen denn auch von den Redner der Majorität die Berechtigung jenes Einwandes bestritten, und mit vollem Recht. Wollte man das Recht, den Reichstag einzuberufen, erst von der Feststellung des Wahlergebnisses abhängig machen, dann könnte man auch, wenn irgend eine Nachwahl oder Nachwahl zu polizeien ist, die Schließung des Reichstags verlangen, bis die Wahl vorüber ist. Im Interesse der Beschleunigung der Arbeiten

stimmt die Majorität auch dem Vorschlage zu, in der zweiten Sitzung am Freitag die Präsidentenwahl vorzunehmen. Bei dieser offenbarte sich nun vollends, daß die Zeiten der Herrschaft die Majorität Windthorst-Richter-Grillenberger vorüber sind. Die reichstreue Majorität hat das Präsidium aus ihren Reihen besetzt, indem sie den bisherigen konservativen Präsidenten von Wedell-Biesdorf wiederwählte, zum zweiten Präsidenten den der nationalliberalen Partei angehörigen bairischen Abgeordneten Bahl und zum dritten Präsidenten das Mitglied der Reichspartei Herrn von Unruhe-Bomst machte; das Centrum und der Freisinn haben ihre Vertretung im Reichstagspräsidium verloren.

Dem Centrum freilich wollte die neue Majorität einen Platz im Präsidium einräumen, aber, den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, nur den dritten, während es bisher den zweiten Präsidentenposten mit dem bairischen Abgeordneten Freiherrn von Franckenstein besetzt hatte. Aber die ultramontane Partei begriff nicht, daß sie trotz ihrer numerischen Stärke in der Zusammenkunft des neuen Reichstags nicht mehr die politische Rolle spielen kann wie bisher, und als Herr von Hertling von Seiten der Majorität zum dritten Präsidenten gewählt war, schlug dieser die Würde im Namen seiner Partei aus, weil dieselbe der Ansicht sei, ihr gebühre, wie bisher, der zweite Platz. So blieb der Majorität nichts übrig, als auch noch den dritten Platz mit einem Mitgliede der zur Majorität gehörenden Parteien zu besetzen.

Als am Schluß derselben Sitzung vom Präsidenten der Montag für die Berathung der Militärvorlage bestimmt wurde, suchte wieder Herr Windthorst mit dem Einwand der noch nicht sämtlich vollzogenen Stichwahlen zu widersprechen; auch hier mußte er wahrnehmen, daß sich die Zeiten geändert haben: Herr Windthorst beherrscht eben nicht mehr den Reichstag, und so schwer er sich in die neue Rolle des Führers der Minorität hineinfinden mag, so wird ihm doch nichts anderes übrig bleiben, als die Dinge zu nehmen wie sie sind.

Herr Windthorst sagte einmal von dem früheren Reichstag, er gefiele ihm sehr. Das war erklärlich: dort war er und mit ihm das Centrum das Büngelein in der Wage, welche er je nach Bedürfnis oder Laune nach rechts oder links zum Sinken bringen konnte. Aber jener Reichstag hat dem deutschen Volke nicht gefallen, deshalb hat es einen anderen gewählt, in welchem die Herren Windthorst, Richter, Grillenberger nicht mehr den Ausschlag geben können. Schon die Erinnerung an diese Vergangenheit wird der neuen reichstreuen Majorität die Pflicht auferlegen, fest zusammenzuhalten und allen Versuchen, die nicht ausbleiben werden, einen Keil in dieselbe zu treiben, mit Standhaftigkeit und Entschlossenheit zu begegnen.

Bermischtes.

„Merkantile Gesandte“ in der Provinz. Von zweien dieser „Gesandten“, welche die Interessen „ihrer Häuser“ in den Provinzen zu vertreten pflegen, weiß der „Stralsunder Kurier“ folgende bezeichnende Karnevalsgeheißte zu erzählen. In einem Stralsunder Hotel treffen jüngst zwei Reisende bei der Table d'hôte zusammen und berathschlagen, wie sie den Abend verbringen wollen. Der Eine entscheidet sich für das Theater, der Andere beschließt, auf einen Maskenball zu gehen, der in einem bekannten Vergnügungsorte am Abend stattfinden soll. Es gelingt ihm, das Kostüm eines spanischen Granden anzutreiben, und mit stolzer Graudezza bezieht er sich zu dem Karnevalsfest. Dort bringt er sich durch einige glänzende Tänze in die „nächste Jahrgangsstimmung“, die sich schließlich

inschlag
10 Uhr.
anschlag und Be-

germeister
nen.

Genossenschaft

Ha. S
1764,20
3767,—
336,19
53,62
16,—
Einnahme 5937,01

1633,—
3254,—
356,28
62,38

Ausgabe 5305,66
937,01
305,66

Bestand 631,35
8591,72
9223,07

4 Ma
9 „ 20,8953,20

Ungewinn 269,87
1499,07
111. Da 1 Mit.

er Rendant
r. Servaty.

Credit.
ags 11 Uhr

atelet“ in Mal-
d, 5000 Pfund
Kartoffeln und

verkauft bei

ton,
amm, in Tafeln-
amm.

illon.
urch Zusatz von
und nahrhafte
en.

ruit,
on 10 %, Pepton

Eiweiss that-
kannten Mittel
n u. s. w. —
für Reisende,
lon in Küchen-
lichen Fleisch-

licatess- und
hnet.

so steigert, daß der Herr Handlungskreisende, der geglaubt haben mag, sich in Berlin in gewissen Lokalitäten zu befinden, anfängt, in unverblühter Weise zu „schäkern“, d. h. zudringlich zu werden. In Stralsund verstehen aber die anständigen Leute keine „Späße“ dieser Art, und so dauert es nicht lange, daß man den „Granden“ an die Luft setzt und ihm vor dem Lokal noch einen tüchtigen Denzettel gibt. Er zieht sich natürlich in sein Hotel zurück, entledigt sich seiner spanischen Herrlichkeit und setzt sich nachdenklich in das Gastzimmer hinter den Schoppen. Da kommt der Freund aus dem Theater zurück. „Nun“, fragt dieser, „schon wieder hier? Nicht amüsiert auf dem Maskenball?“ — „D. köstlich!“ lügt der Andere, „leider aber erhielt ich ein Telegramm, das mir den ganzen Spaß verdorben hat. Ich habe die ganze Nacht durchgearbeitet.“ — „Wissen Sie was,“ sagt nach einigem Nachdenken der Erste, „Sie könnten mir da einen Gefallen thun und mir auf ein Stündchen ihr Kostüm leihen. Es ist ja noch so früh, und hier finde ich doch keine Gesellschaft, — ein Stündchen möchte ich noch auf den Ball gehen!“ „Mit Vergnügen! Ziehen Sie sich oben auf meinem Zimmer um und bleiben Sie, so lange es Ihnen beliebt.“ Der Ahnungslose legt das Grandekostüm an, und eine Droschke führt ihn auf den Ball. Schon im Vorzimmer erhebt sich bei seinem Eintritt ein Flüstern, als er aber in Saale erscheint, tönen ihm Ausrufe entgegen wie: „Da ist er wieder!“ Er hat noch nicht genug! Haus mit ihm!“ Ehe er zur Besinnung gekommen, ehe er nur ein Wort der Widerrede hervorbringen kann, ist er unter Puffen und Knüffen im Freien und trifft gerade noch seine Droschke, die ihn wieder heimfährt. Unterwegs ging ihm ein Licht auf. Als er in das Hotel kam, fand er den Freund nicht mehr im Gastzimmer. Der Fleißige „arbeitete“ schon, und der zweite Grande konnte dem ersten für das freundlich überlassene Kostüm nicht einmal seinen „wärmsten Dank“ aussprechen.

— Schwarzes Mannweib. Aus Magdeburg meldet die „M. Z.“: In einem hiesigen, im Volksmunde unter dem Namen Apfelkeller bekannten, in der Apfelstraße gelegenen Restaurant servierte seit längerer Zeit eine südafrikanische Negerin als Kellnerin, welche sich Jenny Hagenbeck nannte und sich in Kleidung und Auftreten als Dame bewegte. Dieselbe wurde krank und behufs Heilung in die städtische Krankenanstalt übergeführt, hier aber als ein Mann erkannt, dem es dank seiner Gewandtheit gelungen war, lange Zeit unerkannt die Rolle einer Frau durchzuführen. Der Kranke gab an, Francesco Bonking zu heißen von Port Natal zu stammen und das Kind von Negereltern zu sein, die später durch Circusbesitzer ihrem afrikanischen Vaterlande entführt wurden. So sei auch er nach Deutschland gekommen und habe in Würzburg Schulunterricht empfangen, bis er den Kampf ums Dasein selbst aufzunehmen hatte. Hierfür hat er wahrscheinlich

in Frauenkleidern einen besseren Erfolg erhofft, wenn nicht etwa durch diese Verhüllung eine Verbergung vor den Folgen früherer Handlungen versucht sein sollte. Der bald erfolgte Tod hat die Möglichkeit, von dem Mannweib selbst noch Aufschluß hierüber zu erlangen, ausgeschlossen, und der Todte hat, fern von seiner afrikanischen Heimath, auf einem unserer städtischen Begräbnißplätze seine letzte Ruhestätte gefunden.

— Nur immer anfrichtig. Ein Trupp eleganter Touristen aus den besten Kreisen war beim Roulette in den Spielzalen von Monaco versammelt. Unter den Zuschauern stand auch Frau v. B. mit mehreren Bekannten am Arm ihres Gatten. Sie verfolgte das Spiel mit lebhaftem Interesse. Plötzlich schien ihr ein Gedanke durch den Kopf zu fahren: „Was meinst du“ wandte sie sich lächelnd an ihren Gatten, „wenn ich einmal auf mein Alter setzte? Du weißt, du hast mir davon gesprochen.“ „Ja“ sagte Herr v. B., „es ist ganz gewiß, daß eine Dame, die auf die Nummer ihres Alters setzt, das erste Mal gewinnt.“ „Das werden wir ja sehen“, meinte Frau v. B. schelmisch, öffnete ihre Börse und nahm zwei Goldstücke heraus. Alles reckte die Häuse, um zu sehen, auf welche Nummer die Dame ihre zwei Goldstücke setzen würde. Sie beugte sich grazios vor und wählte die Nummer 30. Frau v. B. wahr sehr hübsch, sehr anmutig, sehr elegant, und die Nummer schien aufrichtig gewählt zu sein. Rien va plus! ertönte es in diesem Augenblick. Die Kugel rollte, fiel, rollte noch ein Stück weiter und blieb endlich auf 36 stehen: „Siehst du“, sagte der Gemahl der Dame, „daß mein Rath gut war? Hättest du die Wahrheit eingestanden, so hättest du jetzt 70 Louisdor gewonnen!“ Die Dame war bestürzt, aber nicht darüber, daß sie nicht gewonnen hatte.

— Schlagfertig. Börne befand sich als kaum zwanzigjähriger junger Mann in einem Kreise streitender Herren und wurde wider seinen Willen ins Gespräch gezogen. Ein schon ällicher Herr, der seine ungereimte Meinung mit großer Hitze vertheidigte, fuhr den jungen Börne, der ihm zu widersprechen gewagt hatte, mit den Worten an: „In ihren Jahren war ich in solchen Sachen noch ein Gsel!“ „Dann haben Sie sich außerordentlich gut konserviert“, erwiderte Börne und kehrte ihm den Rücken.

Literarisches.

— Das Centralblatt für Gynäkologie, herausgegeben von Heinrich Frisch in Breslau sagt in seiner No. 43 vom 23. October 1886 über die Allgemeine Deutsche Hebammenzeitung Folgendes: „In den letzten Jahren ist viel über die Hebammen geschrieben. Meistentheils mit wenig Wohlwollen. Vorschläge, den Stand zu heben, sind wenig gemacht. Und doch ist nur durch größere Fassungsgabe und durch bessere Vorbildung das Beständniß der Desinfektionslehre zu erreichen. Ich bin durchaus der verlängerten Lehrzeit, ja ich bin überzeugt, daß das unpraktische und Unvortheilhafte der 9monatlichen Lehrzeit bald allgemein anerkannt sein wird. Viel wichtiger und richtiger sind Replikationskurse.“

Ein anderer Weg, den Stand der Hebammen durch Hebung der Intelligenz und Vermehrung der Kenntnisse zu heben, ist von Dr. Winter beschritten. Gerade der Umstand, daß dieser Versuch von einer so autoritativen Seite, wie der Berliner Anstalt, gemacht wurde, ist von großer Bedeutung. Nur Interesse an der guten Sache und Humanität sind maßgebend gewesen. Ausdrücklich möchte ich alle Diejenigen, denen in dem Wohl der Hebammen das ihrer Mitmenschen am Herzen liegt, auffordern, das Unternehmen zu unterstützen. Dadurch, daß die Kreisphysiker die Hebammenzeitung einführen; daß vielleicht der Kreis die Zeitung gratis oder doch durch Zuschüsse billiger liefern könnte sie überall Verbreitung finden. Und man hätte in der Zeitung ein Mittel, um auf die Hebamme einzuwirken. Man vergesse nicht, daß bei den heutigen Verhältnissen die Mittel einer Einwirkung auf den Hebammenstand fast gleich Null sind. Die alten Hebammenbelohnungen sind weggefallen, die freipracticirenden Hebammen kümmern sich um Niemand, die Anzeigepflicht ist eine wenig erfolgreiche Maßregel, die oft umgangen wird und leicht umgangen werden kann. Versuchen wir es einmal im Guten, durch anständige literarische Einwirkung!

Mit dem Inhalte der Zeitung möchte ich mich nicht durchaus einverstanden erklären. Aber ich bin selbst genug Redakteur, um zu wissen, daß manche Schäden vom Redakteur nicht eher, als von Andern erkannt sind, ohne daß die Möglichkeiten schneller Abhilfe existirte. Vor Allem würde ich rathen, die forensische Seite zu berücksichtigen, also Fälle zu veröffentlichen, die faktisch vor Gericht zur Bestrafung der Hebammen geführt haben. Im Allgemeinen aber wird jeder Geburtshelfer der der Zeitung zu Grunde liegenden Idee seine Zustimmung nicht versagen können. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, dem Unternehmen Freunde zu werben! Der Redakteur aber, der es jedenfalls noch schwerer hat als irgend ein Redakteur einer wissenschaftlichen Zeitschrift, möge aussharen in dem Bewußtsein, etwas Gutes begonnen zu haben!“

Warnung.

Hiermit warne ich einen Jeden unbefugter Weise in den Bächen der Bürgermeisterei Crombach zu fischen. J. P. Marante, Jagdhüter.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post einen gebundenen Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Theil, Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde.

Borchert u. Schmid in Kaufbeuren.

In effigie.

Novelle von Wolfgang Brachvogel. (Jeder unberechtigter Nachdruck ist verboten.)

(Fortsetzung statt Schluß.) Herr Giedde trat begierig näher, um zu sehen, wen er da ertappt hatte, blieb aber dann wie erstarrt stehen — das röthliche Licht der Fackel beleuchtete das schöne Gesicht des Junkers Wind. „Beim Almächtigen, Holger Wind!“ flüsterte er endlich todeserschrocken. Er war sehr bestürzt und konnte sich lange Zeit nicht fassen; endlich beugte er sich über den Gefallenen um zu sehen, wo er getroffen war. Vorsichtig forschend entdeckte er bald, daß die unglückselige Kugel in den linken Arm gegangen war. Ohne lange zu überlegen, zog er seinen Hirschfänger, trennte damit den Koller- und Hemdsärmel heraus und verband mit den letzteren die Wunde, so gut es gehen mochte. Des Junkers Diener war indessen abgestiegen und hatte die Pferde an einen niedrigen Buchenast gebunden; er stand laut klagend und jammern daneben, so daß Herr Giedde ihm zornig zu schweigen befahl. Die Wunde war an sich nicht gefährlich, das hatte der Oberjägermeister sofort erkannt, trotzdem sah er sehr flüster aus, als er sich aufrichtete und fragte:

„Wie bringt man den Junker am besten nach Gieddesborg?“ „In der Hürde müssen Tragen sein, auf denen wir das dicke Laub und Stroh fortzuschaffen pflegen.“ „Besorge eine,“ befahl Herr Giedde, „aber schnell, wir haben keine Zeit zu verlieren und müssen mit dem Verwundeten im Schloß sein, ehe er wieder zu sich gekommen ist.“ Nach wenigen Minuten ging der traurige Zug den dunklen Waldweg entlang der Burg zu, kein Mensch dachte mehr an die Pferdediebe. Herr Giedde hatte eine Fackel genommen und schritt leuchtend voraus; dann winkte er des Junkers Diener zu sich und fragte: „Wo wollte Dein Herr denn bei so später Zeit noch hin?“ „Ach!“ jammerte der arme Mensch, „ich habe es dem Herrn Jägermeister ja immer gesagt, daß es nicht gut enden würde.“ „Antworten auf meine Frage,“ herrschte Herr Giedde gereizt, „wo Ihr hinwolltet.“ „Nach Gieddesborg, Herr.“ „Nach Gieddesborg?“ wiederholte Herr Giedde erstaunt, „zu mir?“ „Nein, Herr.“ „Nun denn zu welchem Zwecke!“ „Mein Herr ritt oft bei Nacht hinüber,“ entgegnete der Diener.

„Und Du hast ihn immer begleitet?“ „Ja.“ „So weißt Du auch, weshalb er den Ritt unternahm?“ „Bei der Hürde stieg er meist ab, gab mir sein Pferd zu halten und hieß mich warten.“ „Und wo ging der Junker hin?“ „Nach dem Schlosse zu.“ „So?“ „Was er da trieb, weiß ich nicht, aber einmal habe ich die Pferde angebunden und bin ihm nachgeschlichen; da setzte er sich auf einen Stein und starrte immer nach den Schloßfenstern hinüber. Wie aber Alles dunkel geworden war, stand er auf, seufzte und ging langsam zu den Pferden zurück.“ Herr Giedde blickte den Burschen forschend an. „Weshalb glaubst Du wohl, that der Junker das?“ „Ja, gestrenger Herr,“ meinte er verlegen, „ich erzählte meiner Großmutter davon; die ist doch Herrin Jägermeisters Pflegerin gewesen, und die sagte, das wäre Liebe, und die vornehmen Junker hätten die Gewohnheit, sich bei Nacht unter die Fenster der Geliebten zu stellen und ein Lied zu singen — sie nannten das Ständchen“ — ich habe den Herrn Jägermeister aber nie singen hören.“ „Hat der Junker mit Deiner Großmutter nie davon gesprochen?“ (Schluß folgt.)

Der auf d
raunte
Kram-
ist auf de
Burg-Kent

Bieh-

am Mitt

Bau-M

Dachziege
Baum

zu haben bei

Die Kalkbe

S. G.

Meine schon

einem geehrten Pu

Abnahme

Garten-F

sowie Erbsen, Sta

Sez- und Kochzwie

Gleichzeitig

Häringe, frische süß

burger-

Meine

fast nen, ebenso 2 S

halt — Ich

And verzugshalber sehr

Montjo

Ehren-Diplom Antwerpen 1885. **Dr. I** in Blechdosen Et
Dr. I Specielle Zubeh
heissm oder
Dr. I nahrhaftes un
Dr. Kochs' Fleisch-Pep
sächlich nahrhafter Fleisch-
zur Ernährung und Kräftigu
bei seinem grossen Nährwe
Touristen, Jäger u. s. w. —
und Haushaltungen ein vortl
Extracte.
Künstlich in Apotheke
Droguen-Geschäften. — V

Bekanntmachung.

Der auf den 28. März d. Js. hieselbst anberaumte

Kram- und Viehmarkt

ist auf den 24. d. Mts. verlegt.
Burg-Neuland, den 4. März 1887.

Der Bürgermeister,
Burg.

Vieh- und Krammarkt zu Büllingen

am Mittwoch den 23. ds. Mts.

Bau-Materialien-Handlung.

Dachziegel, bester Qualität, hochroth und schieferfarbig, sowie alle gangbaren Baumaterialien und Kalk zu haben bei

Eduard Klein, Weismes.

Die Kalkbestellungen bitte einige Tage vorher zu machen.

S. G. Marquet, in St. Vith.

Meine schon längst bekannte Samenhandlung bringe ich hiermit einem geehrten Publikum in Erinnerung und empfehle zur geneigten Abnahme

Garten-Sämereien aller Arten,

sowie Erbsen, Stangenbohnen in verschiedenen Sorten, Dickbohnen, Sek- und Kochzwiebeln, Schalotten, Flachsz- und Hanfsamen. 2c. 2c.

Gleichzeitig sind während der Fastenzeit zu haben: frische holl. Häringe, frische süße und gesalzene Büdinge, Stockfische, feiner Bismburger- Schweizer- und Holländer-Käse, Apfelsinen und Citronen 2c. 2c.

Meine Geschäfts-Einrichtung

fast neu, ebenso 2 Kaffeebrenner von 10 und 40 Pfund Inhalt — letzterer fast neu — mit sämtl. Zubehör und verzugs halber sehr billig zu verkaufen.

Montjoie.

J. Mendelsohn.

Ehren-Diplom Antwerpen 1885.



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,

in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln-Etuis à 200 Gramm, Pastillen-Schachteln à 40 Gramm.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Spezielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen; in 1/4, 1/2 u. 3/4 Flaschen.

Dr. Kochs' Pepton-Biscuit,

nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton in 1 Pfund-Blechbüchsen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thätigst nährhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon in Küchen und Haushaltungen ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.

Käuflich in Apotheken, sowie allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäften. — Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Immobilien-Versteigerung zu Neuland.

Am Dienstag den 15. März cr.,
Vormittags 10 Uhr

lassen die Kinder Anton Servais, resp. deren Erben, sowie die Erben Quirin Servais von Neuland

ihre zu Neuland gelegene Scheune nebst Zubehör, ferner ihre sämtlichen sonstigen Immobilien, als: Wiesen, Holzungen, Lohheden u. Ackerparzellen,

ferner läßt Herr Heinrich Ortmanns zu Haaren bei Aachen die von seiner verstorbenen Ehefrau herrührenden

in der Gemeinde Neuland gelegenen Immobilien durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand zu Neuland in der Wohnung des Wirthes Herrn Mayeres versteigern.

St. Vith, den 25. Februar 1887.

von Fuchsius,
Notar.

Verpachtung in St. Vith.

Am Montag den 14. März cr. Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Hubert Jos. Mattonet in St. Vith die folgenden, den Erben Wtw. Wilh. Neumann zu Brains-le-comte zugehörigen Immobilien nämlich:

2 Ackerparzellen „auf Haarfert“, eine Wiese und eine Ackerparzelle „am Hollborn“, 1 Weideparzelle „Halberfeld“, 2 Gärten und 1 Wiese „St. Vith“,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand auf 5 Jahre zu St. Vith in der Wohnung der Frau Wtw. Heur. Schenk verpachten.

St. Vith, den 4. März 1887.

von Fuchsius,
Notar.

Dachziegel, in bester Qualität, neuester französischer Form und Schieferfarbe.

Echtes Knochenmehl, (Bohrmehl), mit einem Gehalt v. 4% Stickstoff u. 24% Phosphorsäure. Niederlage bei August Schomus in Weismes.

Dachschiefer aus Recht.

besten Qualität gleich Salmer-Schiefer in jeder Quantität sind zu haben von heute ab bei Gebr. Margraff in Recht.

Stern-Flecken-Seife.

Beseitigt sofort Flecken jeder Art aus jedem Stoff. Erfolge überraschend! Allein echt, wenn mit dieser geschützten Fabrikmarke versehen.



Zu haben bei:
B. A. Baur, St. Vith
B. Sarlette, Büttgenbach
B. Reichertz, Büllingen
Hc. Dejeune
J. B. Maratte Mandersfeld.

Am Dienstag den 15. ds. Mts. trifft eine Sendung frischer gebrannter

Kalk

auf Bahnhof Bleialf ein.

2000 prima Zaunpfähle
3000 prima Latten u. Baum-
pfähle

zu haben bei J. Ruches Büllingen.

TECHNICUM
MITTWEIDA - (Sachsen).
Maschinenhauptschule.

Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch darauf aufmerksam, daß Zahlungen an mich nur gegen meine eigene Quittung oder solche meines ersten Gehülfen Meinartz gemacht werden können und daß sonst Niemand berechtigt ist, Gelder für mich in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

St. Vith, im Februar 1887.

Der kgl. Notar
von Fuchsius.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugend-
schwächen, nervöser Schwäche, Entkräftigung,
Beruf der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein
Scept. d. sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. einem
Bühnenstar in Südamerika entdeckt. Schickt ein adress. Couvert
an Rev. Joseph E. Suman, Station D, New York City, U.S.A.

Großer Holzverkauf in Recht.

Am Donnerstag, den 17. März cr., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend,

wird das nachbezeichnete Tannenholz verkauft.

I. Gemeindegwald von Born.

District 20 Bornerwald,

1. 156 Km. Fichten-Bauholz und schwere Kessern,
2. 38 Km. leichte Fichten-Kessern,
3. 22 Km. Fichten-Baumpfähle,
4. 920 Fichtenstämme auf dem Stocke,

District 22a,

5. 860 Fichtenstämme auf dem Stocke,

District 14,

6. 364 Kiefernstämme auf dem Stocke,

District 23a,

7. 120 Km. Kiefern-Nutzholz.

II. Gemeindegwald von Recht.

District 65a Bambusch,

8. 162 Km. Fichten-Bauholz und schwere Kessern,
9. 64 Km. leichte Fichten-Kessern,
10. 24 Km. Fichten-Baumpfähle,
11. 364 Fichtenstämme auf dem Stocke,

District 76 Heidberg,

12. 300 Km. Kiefern-Nutzholz.

III. Gemeindegwald von Pont.

District 53, Hinter Hunnert,

13. 620 Kiefern auf dem Stocke

IV. Gemeindegwald von Ligneuville.

District 47,

14. 100 Km. Kiefern-Nutzholz.

Der Verkauf beginnt im Gemeinde-Walde von Born an Ort und Stelle.

Der Förster König gibt auf Verlangen nähere Auskunft. Recht, den 7. März 1887.

Der Bürgermeister,
Gennes.

Verkauf von Pferdefarren und Pferdegeschirr zu Bruyeres bei Weismes.

Am nächsten Donnerstag, den 17. März 1887, Vorm. 11 Uhr, läßt Frau Wm. Stephan Lambh in ihrer Wohnung zu Bruyeres öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern:

- 1 Karre mit eiserner Achse und 2 Paar Rädern (breite und schmale), 2 Schlagfarren wovon einer mit eiserner und der andere mit hölzerner Achse, beide mit breiten Rädern, 1 eiserne Achse, Tragkraft 10,000 Pfd., vollständiges Eisenwerk zu einer Karre, Ketten aller Art, Pferdegeschirr und Pferdezeug, eine Parthie Fässer, mehrere Säcke, 1 Ofen u. s. w.

Öffentlicher Verkauf auf Credit.

Dienstag den 15. März cr. Vormittags 11 Uhr läßt der Unterzeichnete vor seiner Wohnung „Place du Chatelet“ in Malmedy durch Herrn Gerichtsvollzieher Bremmers verkaufen:

- 3 Pferde, 2 trachtige Kühe, 1 trachtiges Kind, 5000 Pfund Korn, 5000 Pfund Saathaser, 3000 Pfund Kartoffeln und 2 zweizöllige Räder.

Hubert Blaise.

Saathaser und Haferstroh zu verkaufen bei Gebr. Blaise, Malmedy.

Solzverkauf.

Am Dienstag den 15. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

werden in dem Gemeindegwald von Emmels, District 26a

- 122 Loose schöne Fichten, geeignet zu Bauholz, Trägern und Kessern,

28 Loose Baumpfähle

an Ort und Stelle zum Verkauf kommen. St. Vith, den 8. März 1886.

Der Bürgermeister
Ennen.

Solzverkauf.

Am Mittwoch den 16. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

werden im Walde „Emmels'er Bennischen“ bei Ober-Emmels

- 27 Loose Eichenholz,
- 35 Loose Brennholz (darunter Reiser)

an Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand versteigert werden. St. Vith, den 8. März 1887.

Der Bürgermeister:
Ennen.

Verding

der Anlieferung von 120 cbm Steinschlag

auf dem Gemeindegwege von Hünningen nach Wallerode am

Montag den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in dem Bürgermeisterei Lokale hiersebst, wo auch Kostenanschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

St. Vith, den 3. März 1887.

Der Bürgermeister
Ennen.

Vieh- und Frucht-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. März 1887 Mittags 12 Uhr

läßt Herr Nikolaus Schmitz, Müller zu Duder-Mühle in seiner Wohnung daselbst

- 2 Kühe, 2 Rinder, 10 Bienenstöcke, 10 Malter Korn, 10 Malter Saathaser, 10 Malter Kartoffeln

gegen Zahlungsausstand verkaufen. St. Vith.

Gaspers
Auctionator

Am Montag den 14. ds. Mts. Mittags 1 Uhr

läßt Joseph Birten zu Halensfeld

- 18,000 Pfd. Kartoffeln, 15,000 Pfd. Heu, 4000 Pfd. Haferstroh, 1500 Pfd. Korn und 200 Pfd. Buchweizen

auf Credit versteigern.

Amel, im März 1887.

F. Kreusch.

Holzverkauf.

Am Montag, den 21. März cr. Vorm. 9 Uhr,

lassen die Erben des zu Wiesbaden verstorbenen Rentners Herrn Wilhelm Buschmann im Walde „Kapellenbusch“ bei Hinterhausen:

- 16 Loose Eichen-Nutzholz und
- 51 Loose Buchen Nutz- und Brennholz,

durch den Unterzeichneten gegen Zahlungsausstand versteigern. St. Vith, den 11. März 1887.

Pehl, Gerichtsvollzieher.

Das „Kreisblatt für den Kreis“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstags. Bestellungen werden bei allen und in der Expedition dieses gegen genommen. — Der Preis beträgt pro Quartal in der Expedition abgeholt die Post bezogen 1 Mark 25 schließlich der Bestelle

Nro. 22.

Die Annahme

Blatt und schnell des Reichstags- in welcher Abstimmung über die Mi Das Resultat war die Hauptparagrafen mit während sich 83 Mitglie hielten; am 14. Januar welcher die Friedenspräsi sieben Jahren auf 468 4 gegen 154 Stimmen zu Zahlen zeigen deutlich der geführten Wandel.

Die Mitglieder, welche hielten, gehörten dem Ge Kenstein begründete diese seine Fraction zwar au stehe, wie am 14. Janu gegenwärtigen politischen dieselben zur Geltung zu vereinigendes Botum den wolle sie die Wehrhaftig schwächen, ihr nichts ander der Abstimmung zu entha dung irgend Jemandem das Centrum selbst schw offenbar nicht die Gründe für das Centrum die No enthaltung ergeben hat, zusammengestellt worden, zu verdecken. Dieselben I errathen ist, in den versch Pöpstes zu Gunsten des Centrum nicht direct diese handeln, andererseits aber bloßstellen will, hält es d den besten Ausweg. So neutrales Verhalten in ein erscheint, so kann man do gewisses Entgegenkommen erblicken, sich auf falscher Wenn Herr Windthorst, d seiner Majorität, welche Januar zu Falle brachte, enthaltung zu erkennen giel noch gegen erkläre, daß er so ist das ein immerhin g Opfer, welches ihm gewiß kostet hat. Etwa 8—10 A sind indeß erfreulicher W weiter gegangen und haben stimmt.

Auders die Freisinnigen im Geringsten ins Gewicht und daß sie den Schein er sie die Wehrhaftigkeit des chen wollten; Herr Baml Muth, der Majorität zu en trag, der die Friedenspräsi Jahre festsetzen wollte, zu müthiges Botum herbeizufü ständnis“ diese Zumuthung daß für den Bambergerschen zuerst abgestimmt wurde, r geben wurden; die Sociali Glas-Lothringer ließen ihre hierbei in Stich und verei Stimmen mit denen der F darum handelte, gegen das

Die dritte Lesung kann ten Lesung nichts mehr an ist schon icht als unter Da anzusehen und zwar darf n das Centrum sich der Abj einer sehr bedeutenden Major